

Im Februar traten sie die Reise an, und erreichten unter den ungünstigsten Umständen, die höchst wahrscheinlich ihre Entstehung dem Mißtrauen verdankten, welches die bewaffnete Macht auf die wilden Stämme und weiterhin auf die Chinesen hervorbrachte, die Höhen im Südwesten der kleinen Stadt Manwyn. Margary hatte sich bereit erklärt, bei der zunehmenden feindseligen Haltung der Bewohner die Straße gegen Manwyn aufzuklären. Während nun Oberst Brown sich in seinem Lager verschanzte, um einen bevorstehenden Angriff abzuwehren, langte die Nachricht ein, daß Margary erschlagen worden sei, und bald darauf flogen auch schon einige feindliche Kugeln in das Lager.

Von allen Seiten umzingelt, war die Lage der Expedition eine verzweifelte, denn der nothwendig gewordene Rückzug mißlang. Da kam einer der Fürsten der Berge, welcher gleichsam als neutraler Zuseher das Recht der Gastfreundschaft nicht verletzen wollte, zu dem Oberst mit der Meldung, daß ihm vom Feinde 500 Rupien geboten wurden, wenn er sich am Kampfe betheilige. Oberst Brown versprach ihm drei Körbe voll Silber, wenn er ihn nach Birma zurückführe. Der Fürst ging darauf ein und rettete so die Expedition vor dem gänzlichen Untergange.

Die näheren Umstände über die Ermordung Margary's sind bis heute noch nicht gelüftet und werden auch niemals aufgeklärt werden, denn selbst die Entsendung einer englischen Gerichtscommission nach Manwyn lieferte keinerlei Resultate. Trozdem blieb die Strafe den Chinesen, welche die Engländer für die Bluttthat verantwortlich machten, nicht aus, da es zweifellos war, daß sich Chinesen auch an dem Kampfe betheilig hatten. Es wurde ihnen in dem Vertrage zu Tschifu 1876 die Eröffnung von vier weiteren Häfen und die Zahlung einer großen Entschädigungssumme an die Hinterbliebenen des Ermordeten dictirt. Außerdem sind die indirecten Folgen für die seinerzeitige Eröffnung des Landweges nicht zu unterschätzen, denn wenn auch die Engländer für die Gegenwart diese Angelegenheit ruhen lassen, so ist es doch zu hoffen, daß sie über kurz oder lang die Mauer sprengen werden, welche figürlich das große Reich nach Westen hin absperret.

